

## Feuerwehr befreit Fahrer aus BMW

79-Jährige bei zweitem Unfall von Bahn eingeklemmt



Der Fahrer wurde im BMW eingeklemmt.

VON VIVIEN-MARIE DREWS

Ein 79-jähriger BMW-Fahrer ist am Sonntagabend bei einem Unfall in Groß-Buchholz schwer verletzt worden. Der Mann trug mehrere Knochenbrüche sowie Schnitt- und Platzwunden davon, als er gegen 19 Uhr mit seinem Wagen auf der Podbielskistraße ins Schleudern geriet und gegen einen Betonpfeiler prallte.

Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde der Wagen schwer beschädigt und der Fahrer in seinem BMW eingeklemmt. Die Feuerwehr musste schweres Gerät einsetzen, um den Mann aus dem Wrack zu befreien. Während die Feuerwehr sich an dem Auto zu schaffen machte, betreute ein Notarzt den Fahrer, der schwer verletzt in dem Wagen lag. Wieso er mit seinem BMW von der Straße abkam, ist nach Angaben der Polizei unklar. Die Ermittlungen in dem Fall dauern an.

Noch während des Rettungseinsatzes in der Podbielskistraße ging ein zweiter Notruf in der Leitstelle ein. Zeugen meldeten einen Unfall an der nur rund 1000 Meter entfernten Stadtbahnhaltestelle In den Sieben Stücken. Dort hatte eine 79-jährige Fußgängerin die Gleise überqueren wollen, dabei aber eine herannahende Stadtbahn übersehen – der Zug war von einer Bahn in die Gegenrichtung verdeckt worden. Vor Ort stellte sich heraus, dass die Rentnerin großes Glück gehabt hatte: Sie war nicht überrollt, sondern zwischen Stadtbahn und Hochbahnsteig eingeklemmt und nur leicht verletzt worden. Sie kam zur Untersuchung ins Vinzenzkrankenhaus.

## Bauern fordern faire Agrarpolitik

Rund 2000 Demonstranten haben am Sonntagabend in der hannoverschen Innenstadt gegen Missstände in der Agrarpolitik protestiert. „Wir haben es satt! Bürger und Bauern für eine neue, faire Agrarpolitik in Niedersachsen“ lautete das Motto der Veranstaltung, zu der mehr als fünfzig Landwirtschafts-, Umwelt- und Verbraucherverbände im Vorfeld der Landtagswahlen im Januar 2013 aufgerufen hatten. „Die Agrarindustrie degradiert Bauern zu billigen Rohstofflieferanten und macht die Lebensmittel zu einer Ramschware“, sagte Georg Janßen, Bundesgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL). Enno Hagenah, Vorsitzender des Regionalverbands von Bündnis 90/Die Grünen, sagte, der Region Hannover drohe die zweite Welle neuer Megastandanlagen, die gegen den Willen der ortsanässigen Bürger errichtet würden. „Wir fordern ein Ende der Förderung und Privilegierung der Massentierhaltung in Hannover und ganz Niedersachsen“, sagte Hagenah. Die Demonstranten forderten die Politik auf, sich nicht von agrarindustriellen Profitinteressen leiten zu lassen und sprachen sich für ein „grundlegendes und mutiges Umdenken“ in der Agrarpolitik aus. In einer schriftlichen Mitteilung betonte die Initiative: „Euros kann man nicht essen.“ vmd



Protest gegen Massentierhaltung in der City.

## HAZ-LESERFORUM

Haben Sie etwas auf dem Herzen, oder wollen Sie uns auf ein Thema aufmerksam machen? Dann rufen Sie uns doch an. Heute von 10 bis 11 Uhr erreichen Sie

Heike Schmidt (hs)  
 Lokalredaktion  
 Telefon (05 11) 5 18 – 28 72

## HAZ-KONTAKT

Lokalredaktion:  
 (05 11) 5 18 – 18 52 (Stadt & Land)  
 Fax: (05 11) 5 18 – 28 73  
 E-Mail: hannover@haz.de  
 Abonnentenservice:  
 0800-1 23 43 04\*

\*Kostenlose Servicenummer

# Stiftungsgründung der MHH verzögert sich

Vom Senat geforderte Gesetzesänderungen sind laut Ministerium vor der Landtagswahl nicht mehr umzusetzen

VON JULIANE KAUNE

Die Pläne der Medizinischen Hochschule (MHH), zur Stiftungshochschule zu werden, werden sich aller Voraussicht nach verzögern. Das Wissenschaftsministerium hat die Entscheidung über einen Forderungskatalog des MHH-Senats vertagt. Das Gremium, dem Vertreter aller Hochschulgruppen angehören, hatte im Vorfeld einer möglichen Stiftungsgründung eine Reihe von Wünschen formuliert, denen nicht nur das Ministerium zustimmen müsste – es müsste auch das Niedersächsische Hochschulgesetz geändert werden. Das aber sei vor der Landtagswahl am 20. Januar nicht mehr zu schaffen, erklärte ein Ministeriumssprecher auf Anfrage der HAZ.

Im Umfeld des Senats heißt es, unter diesen Voraussetzungen sei es unwahrscheinlich, in Kürze ein hochschulinternes positives Votum für eine Stiftung zu erhalten. Nicht ohne Grund hätten die 13 Senatsvertreter sich zwei Jahre mit dem Thema beschäftigt und ihre Vorstellungen des Stiftungsmodells erörtert. Am Mittwoch will der Senat, dem sieben Professoren sowie je zwei Vertreter aus dem wissenschaftlichen Dienst, dem Bereich Technik und Verwaltung und der Studentenschaft angehören, über den weiteren Gang der Dinge beraten.

Die Stiftungsgründung hatte das MHH-Präsidium vorangetrieben. Ziel ist es, mehr Autonomie für die Hochschulklinik mit 9500 Beschäftigten zu schaffen, damit diese in Bereichen wie Wirtschaftsführung, Personalmanagement und Bauverwaltung weitgehend unabhängig von staatlichen Vorgaben agieren kann. Dem Vernehmen nach werden diese Vorteile auch von den Senatsmitgliedern begrüßt. Gleichwohl gibt es mehrere Punkte im Gesetz, die das Gremium ändern möchte. In den für alle Stiftungshochschulen geltenden Paragrafen werde die spezifische Gemengelage an einer Hochschulklinik zu wenig berücksichtigt, heißt es. Das gilt zum Beispiel für das Tarifrecht – ein eigener Tarifvertrag für die Hochschulklinik steht im Forderungskatalog des Senats. Zudem wünscht sich das Gremium in einer Stiftung mehr Beteiligung, etwa in wirtschaftlichen Fragen und bei der Zusammensetzung des Stiftungsrats. Nach Gesetzeslage ist dieser

Rat, der an die Stelle des Ministeriums treten würde und einem Aufsichtsrat vergleichbar ist, mit zentralen Entscheidungskompetenzen ausgestattet. In MHH-Kreisen ist zu hören, dass die Stiftungsdebatte möglicherweise auf die zweite Jahreshälfte 2013 vertagt wird. Dann wäre bereits der neue MHH-Präsident im Amt, der den derzeitigen Chef Prof. Dieter Bitter-Suermann am 1. April ablöst. Andere Stimmen erklären, der amtierende Senat, dessen Wahlperiode dann ebenfalls endet, habe viel Arbeit in der Vorbereitungsphase gesteckt – es sei problematisch, das komplexe Thema einfach an den neuen Senat weiterzugeben. In jedem Fall wäre für eine Stiftungsgründung eine Zweidrittelmehrheit des Gremiums nötig.

## THEMA DES TAGES

# Gutes von der Umwelt

Der neueste Bericht der Stadt listet viele positive Trends auf, doch Autofahrer verhageln die Bilanz

VON MATHIAS KLEIN

Wie sauber sind Flüsse und Seen in der Stadt? Wie groß ist die Fläche mit Solaranlagen auf den Dächern Hannovers? Wie entwickelt sich der öffentliche Nahverkehr? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigt sich der alle vier Jahre erscheinende Umweltbericht der Verwaltung. Die neueste Ausgabe hat Umweltdezernent Hans Mönninghoff jetzt vorgestellt. In der 84-seitigen Broschüre bewerten Hannovers Umweltpaten detailliert erstellte Daten und Projekte, indem sie unter anderem den Blick auf langjährige Entwicklungen gerichtet haben.

Besonders stolz ist Mönninghoff auf die stark gestiegene Zahl von Straßenbäumen. 1990 gab es stadtweit rund 32.300 Bäume, im vergangenen Jahr waren es mit mehr als 45.000 Exemplaren rund 12.700 mehr; das ist ein Zuwachs um 18 Prozent. Allein seit dem vergangenen Jahr hat die Stadt fast 650 Straßenbäume zusätzlich gepflanzt. Mönninghoff erklärt den Zuwachs unter anderem mit den Nachwirkungen des Stadtbahnausbaus. In Straßen, die jahrelang Baustellen gewesen waren, seien erst später neue Bäume gepflanzt worden – zum Beispiel in der Marienstraße. Viele Straßenbäume seien auch durch Neubaugebiete oder neue Siedlungen wie am Kronsberg hinzugekommen, erläutert der Umweltdezernent. Die Grün- und Freiflächen in der Landeshauptstadt machen rund 50 Prozent der Gesamtfläche aus. Pro Einwohner stehen 107 Quadratmeter öffentlich zugänglicher Fläche zur Verfügung.

Der in Hannover erzeugte Strom aus regenerativen Quellen wie Wasserkraft, Biomasse, Windkraft und Solarenergie hat seinen Anteil an der Energieversorgung seit 1997 verdreifacht. Vor 15 Jahren lag er noch bei 0,6 Prozent, 2011 hatte er bereits einen Anteil von 1,8 Prozent. Die mit Photovoltaik erzeugte Strommenge ist zwischen 2008 und 2011 um 300 Prozent gestiegen. In Hannover gab es Ende 2011 fast 720 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtfläche von 80.000 Quadratmetern und 7300 Megawattstunden Leistung. Das entspricht dem Strombedarf von 5200 Menschen.

Auch beim Stromverbrauch freut sich Mönninghoff über einen positiven Trend. Dieser ist zwar stadtwide zwischen 1990 und 2011 um mehr als zehn Prozent angestiegen. Aber seit dem Jahr 2000 registriert die Stadt eine Trendwende. Trotz der starken Zunahme von Singlehaushalten und vieler Elektrogeräte mit sogenannter Standby-Schaltung hat sich der Stromverbrauch in den vergangenen elf Jahren um zehn Prozent verringert.

Der tägliche Trinkwasserverbrauch aller Kunden im Bereich der Stadtwerke Hannover, dazu gehören neben den privaten Haushalten auch Kleingewerbebetriebe, ist pro Einwohner seit 2008 um 141 Litern auf 138 Liter im Jahr 2011 um 2,2 Prozent gesunken. Zwischen den Jah-



MEHR STROM AUS ERNEUERBARER ENERGIE



SAUBERE FLÜSSE UND BÄCHE



GERINGERER WASSERVERBRAUCH



MEHR STRASSENBAÜME

Die Anstrengungen um sauberes Wasser wie in der Leine (oben) und bessere Luft haben sich messbar ausgezahlt, gute Nachrichten kommen auch von den Stadtwerken in Sachen erneuerbare Energien und Trinkwasserverbrauch.

ren 1990 (157 Liter) und 2011 (138 Liter) beträgt der Rückgang sogar 12,1 Prozent.

Deutlich sauberer sind die Flüsse und Bäche geworden. Der Anteil der Fließgewässer mit der Gewässergüteklasse II (mäßig belastet) ist innerhalb der vergangenen 14 Jahre von 27 Prozent auf fast 50 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ging der Anteil der kritisch belasteten Bäche und Flüsse von 60 auf 45 Prozent zurück. Allerdings sind noch sechs Prozent der Bäche und Flüsse stark verschmutzt oder sogar biologisch verodet.

Auch beim öffentlichen Nahverkehr berichtet Mönninghoff von einer positiven Tendenz: Die Zahl der Fahrgäste im Großraumverkehr Hannover hat im Vergleich zum Jahr 2000 um 23,7 Prozent zu-

genommen. Außerdem hat das Fahrrad – bezogen auf alle in der Stadt zurückgelegten Wege – einen deutlichen Zuwachs auf 19 Prozent im vergangenen Jahr erhalten. Das sind sieben Prozentpunkte mehr als vor zehn Jahren. Negativ bewertet Mönninghoff allerdings, dass sich die Hannoveraner trotz des guten öffentlichen Nahverkehrs immer mehr Autos kaufen. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre stieg die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge um fast 10.000.

Mehr Autos – aber die Schadstoffbelastung sinkt: Im Jahr 2008 führte die Stadt die Umweltzone ein, seitdem ist der sogenannte Jahresmittelgrenzwert für Stickstoffdioxid stark gesunken. An der Messstation Göttinger Straße liegt er jetzt nur

noch knapp über dem Grenzwert. Wie berichtet, regt Mönninghoff Gespräche über die Abschaffung der Umweltzone im Jahr 2013 an.

Enttäuscht ist der Umweltdezernent allerdings über den Klimaschutzbericht, an dem die Stadt derzeit noch arbeitet. „Der sieht nicht so gut aus, wie wir gehofft hatten“, sagt der Grünen-Politiker. Das Ziel, bis zum Jahr 2020 den Ausstoß von Kohlendioxid in der Landeshauptstadt um 40 Prozent zu reduzieren, werde noch „eine Riesenanstrengung“.

Der Umweltbericht kann beim Fachbereich Umwelt- und Stadtgrün unter Telefon (05 11) 16 84 38 01 oder per E-Mail unter umweltkommunikation@hannover-stadt.de bestellt werden.

# Ein Paradies für Leseratten

Kleine unabhängige Verlage präsentieren bei der Buchlust im Künstlerhaus ihr Programm

VON MATHIAS KLEIN

Der Begriff „Leserratte“ trifft auf Stefanie Hansen ziemlich gut zu. „Ich lese einfach unglaublich viel“, sagt die 32-Jährige. Deshalb ist Hansen am Sonntagabend auch zur Buchlust gekommen, der kleinen, feinen, alljährlichen Ausstellung unabhängiger Verlage im Künstlerhaus.

Stefanie Hansen lebt in Halle an der Saale, wegen der Buchlust hat sie sich extra diesen Termin für einen Besuch bei Freunden rausgesucht. „Immer, wenn es geht, lese ich, besonders viel auf dem Weg zur Arbeit in der Bahn“, sagt sie. Die Lust am Lesen hat auch dazu geführt, dass sie das früher am Bett stehende Fernsehgerät aus dem Schlafzimmer verbannt hat. Besonders interessiert ist Hansen an Lebensgeschichten. „Kitschiges und Krimis lese ich gar nicht“, betont sie. Bei der Buchlust schaut sie auch gleich mal, was sie sich zu Weihnachten wünschen könnte. Und die nächste Anschaffung von Hansen ist dann ein weiteres Bücherregal, das steht auch schon fest. Es wird wohl nötig sein. Sabine Schwetje-Rohe hat am Wochen-



Bücher, Bücher, Bücher: Auf der Buchlust stöbern die Besucher nach besonderen Werken (links). Stefanie Hansen (rechts) schaut schon einmal nach Wünschen für Weihnachten.

Körner (2)



ende auf der Buchlust auch ein Weihnachtsgedacht und schon Geschenke gekauft. Sie hat drei Comics in der Tüte – für ihre erwachsenen Kinder. Bei der Buchlust ist die Wunstorferin Stammgast. „Es gibt hier so viele besondere Bücher, die man im Buchladen nicht findet“, sagt sie. Zudem gibt es bei der Buchlust ein vielfältiges Programm an Lesungen.

Historische Romane haben es Martin Schmiechen angetan, und auch Krimis. Gefunden hat er aber als erstes einen Co-

hannoversche Kneipenkrimis“. „Da haben mich die Kunden überannt“, berichtet zu Klampen.

Er freut sich aber auch über die große Beachtung des Essaybandes „Faulheit“ von Manfred Koch. „Das ist ein echter Überraschungserfolg“, berichtet der Verleger. Essays seien in dieser Zeit ein schwieriges Genre. Aber weil derzeit viel von „Faulheit als Gegengift“ zur stressigen Welt geredet werde, sei die Beachtung für dieses Buch groß.

## McAllister ehrt Ehrenamtliche

Einer der Preise geht nach Isernhagen



Sparkassenpräsident Thomas Mang (v. l.), David McAllister, VGH-Chef Hermann Kasten.

VON MATHIAS KLEIN

Die Isernhagener Initiative „Klassik in der Klinik – Musik hilft heilen“ ist am Sonntagabend Niedersachsenspreis für Bürgerengagement „Unbezahlbar und freiwillig“ ausgezeichnet worden. Der im Jahr 2009 vom Kontrabassisten Manfred Günther gegründete Verein fördert junge Musiker, die dafür in sozialen Einrichtungen Jazz- und Klassikkonzerte geben. Dadurch haben einerseits die jungen Künstler die Chance auf Auftritte. Andererseits wird durch diese Konzerte mit Patienten, Ärzten, Schwestern und Besuchern der Integrationsprozess der Patienten und dadurch auch der Heileffekt gefördert.

Ministerpräsident David McAllister lobte bei der Preisverleihung das hohe ehrenamtliche Engagement im Land. „In keinem anderen Bundesland ist der ehrenamtliche Einsatz in den vergangenen Jahren stärker angestiegen als in Niedersachsen“, sagte er. Im bundesweiten Vergleich nehme Niedersachsen mit einer Ehrenamtsquote von 41 Prozent einen Spitzenplatz ein. Den Niedersachsenspreis loben die VGH Versicherungen, die niedersächsischen Sparkassen und die niedersächsische Landesregierung gemeinsam aus.

Um die Auszeichnung hatten sich in diesem Jahr 375 Vereine, Gruppen und Einzelpersonen beworben. An den Bewerbungen sei der große Ideenreichtum zu erkennen, meinte McAllister. „Ich danke allen Ehrenamtlichen für ihr Engagement“, sagte er. Die meisten Bewerbungen kamen auch in diesem Jahr aus dem sozialen Bereich. Den ersten Preis erhielt eine Initiative für ein „Alkoholfreies Zelt“ auf dem Stoppelmarkt in Vechta.

## Hannoversche Allgemeine

Gründet 1893 von Dr. h. c. August Madsack

HERAUSGEBER  
 Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG

CHEFREDAKTEUR  
 Hendrik Brandt, Matthias Koch  
 chefredaktion@haz.de – (05 11) 5 18-1801

VERANTWORTLICH  
 IN DEN RESSORTS

NACHRICHTEN UND POLITIK Jörg Kallmeyer  
 Blick in die Zeit: Susanne Iden  
 Landespolitik: Dr. Klaus Wallbaum  
 news@haz.de – (05 11) 5 18-1801

HANNOVER Volker Goebel  
 Conrad von Meding (stv.)  
 hannover@haz.de – (05 11) 5 18-1851

NIEDERSACHSEN Michael B. Berger  
 niedersachsen@haz.de – (05 11) 5 18-1824

KULTUR/der 7. tag Ronald Meyer-Arlt  
 Uwe Janssen (stv.)  
 kultur@haz.de – (05 11) 5 18-1832

WIRTSCHAFT Stefan Winter  
 Jens Heitmann (stv.)  
 Carola Böse-Fischer (stv.)  
 wirtschaft@haz.de – (05 11) 5 18-1824

WELT IM SPIEGEL/MEDIEN Dany Schrader  
 Irene Grimm (stv.)  
 welt@haz.de – (05 11) 5 18-1824

SPORT Heiko Rehberg  
 Stefan Knopf (stv.)  
 sport@haz.de – (05 11) 5 18-1840

HAZ-AGENTUR Stefanie Gollasch  
 Rafik Volke (stv.)  
 haz-agentur@haz.de – (05 11) 5 18-1824

CHEF VOM DIENST Birgit Dralle-Bürgel  
 Lutz Müller (stv.)  
 cvd@haz.de – (05 11) 5 18-2858

FOTO Michael Thomas  
 Brigitte Kehe  
 fotoredaktion@haz.de – (05 11) 5 18-2840

BÜRO BERLIN Reinhard Urschel  
 berlin@haz.de – (0 30) 206290-60

## ANZEIGEN

Günter Evert (verantwort.)  
 Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co. KG,  
 August-Madsack-Str. 1, 30559 Hannover  
 Postanschrift: 30148 Hannover  
 Verlag (05 11) 5 18-0  
 Kleinanzeigen Privatkunden 0800-1234401\*  
 Kleinanzeigen Geschäftskunden 0800-1234402\*  
 Anzeigenaufnahme im Internet www.haz.de  
 Telefax Kleinanzeigen 0800-1234410\*  
 Abonnentenservice 0800-1234304\*  
 Telefax Abonnentenservice 0800-1234309\*  
 \*Kostenlos Servicenummer  
 HAZ-Online www.haz.de  
 Twitter www.twitter.com/haz  
 Facebook www.facebook.com/HannoverscheAllgemeine

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Monatlicher Bezugspreis bei Lieferung durch Zusteller € 31,30 (einschl. Zustellkosten und 7% = € 2,05 Mehrwertsteuer) oder durch die Post € 34,80 (einschl. Portokosten und 7% = € 2,28 Mehrwertsteuer). Abbestellungen schriftlich beim Verlag bis zum 20. des Vormonats. Im Fall höherer Gewalt und bei Störung des Arbeitsfriedens kein Entschädigungsanspruch.  
 Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beigelegt ist. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist für das Mahnverfahren und im Verkehr zu Vollkaufleuten Hannover.  
 Alle Rechte vorbehalten. Die Zeitung ist in all ihren Teilen urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Verlag darf diese Zeitung oder alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen weder vervielfältigt noch verbreitet werden. Dies gilt ebenso für die Aufnahme in elektronische Datenbanksysteme und die Vervielfältigung auf CD-ROM.  
 Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 72.  
 Amtl. Organ der Niedersächsischen Börse zu Hannover.